Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 24

Artikel: Die letzte Chance: Ein Zaunjahr
Autor: Knobel, Bruno
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-503678

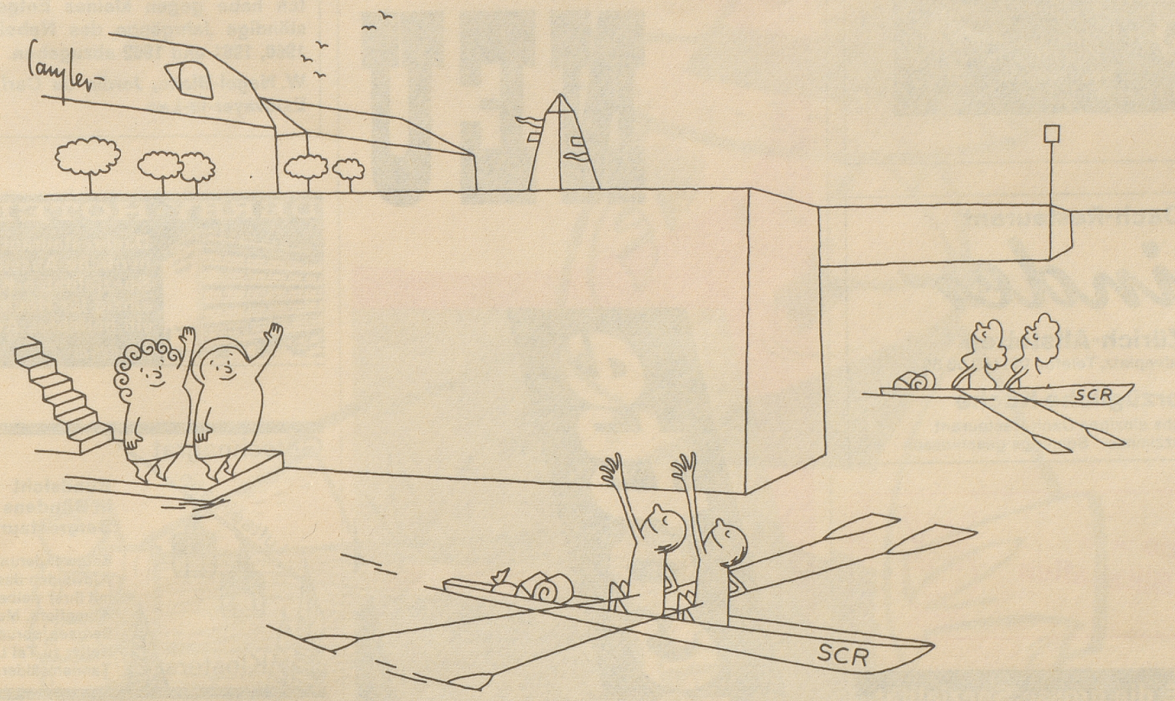
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die letzte Chance: Ein Zaunjahr

Der Schweizer schätzt Zäune nicht. Besser noch: überhaupt niemand liebt die Zäune. Und gerade diese allgemeine Allergie auf Zäune ist unsere letzte Chance: Ich wünsche mir, daß jedermann in der Schweiz – sagen wir für ein Jahr – um sein Eigentum einen Zaun mache und sich auch vehement als Zaunkönig gebärde. Daß er also seine Abschrankungen auch noch mit Verbottafeln schmücke: «Privat! Jedes Betreten dieses Grundstückes wird polizeilich geahndet» und so. Meinetwegen können Zaundrähte auch einem elektrischen Hüterhag angeschlossen sein. Oder die Palisade kann durch bissige Hunde verstärkt werden ...

Wie gesagt: ich wünsche mir, dies würde getan von allen Grundeigentümern, von Privaten, Gemeinden, Korporationen ...

Nein, mir fehlt nichts! Ich fühle mich durchaus gesund! Und da auch meine Phantasie nicht gelitten hat, kann ich mir äußerst gut vorstellen, wie unangenehm es sein würde, in den Ferien, auf Ausflügen und Touren, im Camping und auf Spaziergängen immer und überall, bei Aussichtspunkten und Rastplätzen, in Wald und Feld, auf Bergen und im Tal – vor Zäunen zu stehen, mit den Zähnen zu knirschen, elektrische Schläge einzustecken, wieder umkehren zu müssen und zu entdecken, daß ausgerechnet dort, wo es mir gefiele, mein Besuch höchst unerwünscht ist.

Und dennoch: Es scheint mir Zeit, daß wir einmal ein solches Jahr einführen. Weshalb zwischen Schaltjahr, Welthungerjahr, geophysikalischem Jahr und anderen Sonderjahren nicht einmal auch ein Zaunjahr?

Es geht nämlich um Wichtiges: Die eifrigen Schulklassen und die Gemeindebehörden und die Kurvereine und die Pfadfinder und andere menschenfreundliche Verbände und auch die Armee sowie die Landleute haben ein Recht darauf, einmal entlastet zu werden.

Ohne mit der Wimper zu zucken (nein, das ist übertrieben; sie *haben* gezuckt!) – mit der Wimper zukkend also, haben auch im vergangenen Frühjahr wieder unzählige Bauern auf jenen Sonnenplätzchen ihres Grundes, wo im Winter die Skifahrer gepicknickt haben, die Rückstände unserer Zivilisation gesammelt: Eier-, Bananen- und Orangenschalen, Papier, Karton, Glasscherben, Plastic, Bakelit, Gurit, viel Brot und was man heute sonst noch gering schätzt. Sie haben das gesammelt, oft familienweise, gratis, mühevoll, auf Karren geladen und abgeführt, ehe sie das andere Vieh auf die Weide lassen konnten. Seit Jahren tun Gruppen von Jugendlichen dasselbe, und kürzlich wurde im Schutzgebiet des Pfynwaldes sogar eine Rekrutenschule eingesetzt zur Säuberung der Gegend von Touristenabfall. Die jungen Soldaten lasen 55 t (fünfundfünfzig Tonnen) Unrat zusammen!

Freiwillige Helferdienste in Ehren! Aber ich bin der Meinung, weder unsere Kinder seien dazu da, um Schmutzfinken ihren Abfall zusammenzulesen, noch die Ausbildungszeit von Rekruten sei dazu da, um die Zivilisationsfäkalien unzivilisierter Zivilisten zu sammeln. Um ihren Einsatz unnötig zu machen, schlage ich vor: Zaunkönige aller Länder, verrammelt Euch!

Schützt Euch nicht mehr nur vor Sonnenbrand, sondern auch vor den Unratouristreuern!

Erweckt nicht nur die Galle Eurer Leber, sondern auch die Einsicht jener Kurzsichtigen, welche überall dort ein Denkmal hinterlassen, wo sie eine Fernsicht oder Aussicht und damit auch Eier und Bananen und Most und Schokolade genossen haben.

Indem Ihr zur Warnung einmal die Touristenweideplätze schließt. Vielleicht nützt's! Vielleicht sagen Sie, meine Idee sei so übel zwar nicht, ihr beträchtlicher Mangel bestehe aber darin, daß durch ein solches Zaunjahr auch die anständigen Touristen betroffen würden. Sie gehen also davon aus, daß es auch anständige Touristen gibt.

Nehmen wir an, es sei so. Dann sollen diese sich bitte energisch gegen ein Zaunjahr wehren. Indem sie den Abfallvandalen nicht nur auf die Finger sehen, sondern notfalls auch klopfen. Und zwar energisch (klopfen).

Wie, fragen Sie?: «Soll ich denn meinem Bruders Hüter sein?»

Nehmen Sie mir bitte meine Antwort nicht übel: «Ja!»

Wer denn sonst eigentlich?

Bruno Knobel

4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711
FRISCOdent
ZAHN-CREME
– echte biologische Mundpflege
vorbeugend gegen
Karies und Paradentose
Originaltube Fr. 3.10
4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711 4711